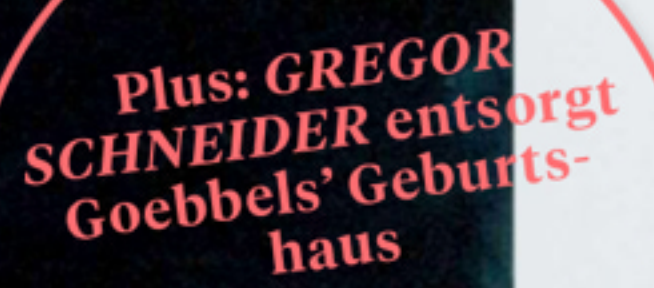


The logo for the board game Monopol. It features the word "monopol" in a bold, red, sans-serif font. The "m" is lowercase, while the rest of the letters are uppercase. To the left of the "m", the word "monopol" is written vertically in a smaller, red, sans-serif font. The background is a light blue gradient with a subtle pattern of small, dark blue dots.

MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

JANUAR 2015 / EURO 9,00 / SFR 14,50

🕒 14w



**Mit KÜNSTLER-  
HOROSKOP für  
2015**

## GESTALTET VON

# RICHARD

richardprince4 Now I know.

# RICHARD PRINCE

Österreich: 9,80 Euro  
Luxemburg: 10,00 Euro  
Italien: 12,00 Euro  
Spanien: 11,50 Euro





LINKS

Mathilde ter Heijne „Experimental Archeology“, 2014

MITTE

Manfred Pernice „plateau\_Cassette (Fontainebleau)“, 2014, Mixed Media

RECHTS

Julian Charrière „The Blue Fossil Entropic Stories“, 2013, Fotodokumentation einer performativen Expedition

Arbeit „Untilled“, die bei der Documenta 13 in der Kasseler Karlsaue Platz fand, mischt dokumentarische Klarheit mit surrealen Momenten. Überlaut begleiten Geräusche eindrucksvolle Bilder aus der nächtlichen Natur: Ein bedrohlich summender Bienenschwarm, das Kauen des Hundes „Human“ auf einem Schädel – das Biotop erscheint als Thriller.

Auf der nächsten Etage stellt sich Anri Sala der Frage „Should I stay or should I go?“. Für das Gemeentemuseum kombiniert der albanische Künstler drei seiner Werke zu einem fesselnden filmisch-musikalischen Ensemble. Zwei Videos zeigen Interpretationen des Clash-Songs auf Drehorgeln und einer Spieldose, die Tonfolge ist gleich, die Rhythmen unterschiedlich. Eine dritte Version wurde auf dem Tlatelolco-Platz in Mexiko-Stadt gedreht, auf dem die spanischen Eroberer die Azteken vernichtend schlugen und 1968 Studentenproteste brutal unterdrückt wurden. Die Verbindung von Klang und Erinnerung ist hier Thema. Dazu macht sich eine Trommel selbstständig. Ihre Stöcke werden von den unhörbar tiefen Tönen der Videos aktiviert.

Die Britin Gillian Wearing präsentiert neben einer Videoarbeit großformatige Selbstporträts in Gestalt von Robert Mapplethorpe und Diane Arbus, ihrer „spirituellen Familie“, die sie mithilfe von Masken und Kleidung imitiert. Der Niederländer Willem de Rooij wartet derweil im dunklen Keller: Über etliche Boxen hört man heulende Schlittenhunde aus Ilulissat, einer Stadt in Grönland, die dem Werk seinen Titel einbrachte. In diese unheimliche Kulisse stellt de Rooij das Mondrian-Gemälde „Lighthouse at Westkapelle“ und schafft damit einen Zusammenhang zwischen Weggefahrenen und Wegweisern.

Und der Gewinner? Ist Anri Sala – der wieder einmal mit akustischer und visueller Perfektion überzeugt und mit der unbemannten Trommel das Überraschungsmoment auf seiner Seite hat. *Katharina Mößer*

„The Vincent Award 2014“, Gemeentemuseum, Den Haag, BIS 1. FEBRUAR



## Lausanne offenbart, wie *JULIAN CHARRIÈRE* zur Klimakatastrophe beiträgt

Julian Charrière knallt die Zeit an die Museumswand. Zurück bleiben die Scherben von 24 Sanduhren und ihr fossiler Inhalt aus ebenso vielen geologischen Perioden, vereint im Jetzt. „The Key to the Present Lies in the Future“ (2014) heißt das subtile Werk, mit dem die Ausstellung „Future Fossil Spaces“ im Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne beginnt. Durch das Heute das Gestern zu ergründen ist die Maxime der Geologie. In der Zukunft ansetzen – das kann nur die Kunst.

Schon als Kind zog es den 1987 in Morges geborenen Künstler, der heute in Berlin lebt, immer wieder zu den versteinerten Tieren und Pflanzen im zoologischen Museum, nun eröffnet der Schweizer als Träger des Manor-Kunstpreises 2014 des Kantons Waadt im selben historischen Gebäude seine erste große institutionelle Einzelausstellung. Welch schöner Zufall für einen Künstler, der die Ausgrabung zum poetischen Akt macht und der sich in seinen Fotografien, Performances, Installationen und Videoarbeiten in einer diachronischen Dimension bewegt.

Vergangenes Jahr verbrachte der Schüler von Olafur Eliasson auf einer Expedition in Island acht Stunden damit, einen Eisberg

mit einem Gasbrenner zu malträtieren. In Lausanne findet man die Fotografien dieses Kommentars zur Klimakatastrophe. Für die neue Schau hat der Bedeutungssucher außerdem jenen Ort in Kasachstan besucht, an dem sich „die Wissenschaft die Finger verbrannte“: das radioaktiv verseuchte ehemalige Nuklearwaffentestgelände Semipalatinsk, gefangen in einer Endzeitstimmung zwischen Vergangenheit und Zukunft. Charrière hat es in dem stumm sinnierenden Video „Somewhere“ (2014) festgehalten.

Das Thema Raum und Zeit ist als Sediment der Kunstgeschichte oft umgegraben worden, aber so clever wie von Charrière wurde es lange nicht mehr materialisiert. In seiner Arbeit „Tropisme“ (2014) jedoch scheint die Zeit stillzustehen. Der Künstler hat in einer Vitrine einige Pflanzen bei minus 20 Grad mit einer Eisschicht überzogen. Doch es weht ein feiner Windhauch, die ersten vereisten Bruchstücke sind bereits heruntergefallen. Als wären sie eine Erinnerung an die Zukunft.

*Xymna Engel*

„Julian Charrière. Future Fossil Spaces“, Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, BIS 11. JANUAR